

ermässigung
 ing.
 delikatesen,
 gros Maga-
 Preise, por-
 chnahme.
 ehines.
 ung fl. 6. W.
 Staub
 lo . . . 1.50
 in . . . 2.30
 rafein . 3.50
 g, extrf. 4.70
 e (Fa-
 . . . 4.—
 af. per
 . . . 1.40
 n 4 Liter 4.15
 Pass 4 K.
 nhalt . 7.50
 Pass 1 K. 2.50
 5 Kilo
 Fas- 2.—
 und 2.60
 gratis franco.
 tpost-Versand

„Die Berzava“
 erscheint jeden Sonntag in Reichika

Pränumeration:
 Mit freier Postverendung oder freier
 Zustellung in's Haus:
 vierteljährig . . . 1 fl. 20 fr.,
 halbjährig . . . 2 fl. 40 fr.,
 ganzjährig . . . 4 fl. 80 fr.,

Literarische Beiträge und Inserate
 werden bis längstens Freitag Mittag
 erbeten.

Die Berzava

Reichika-Bogsaner Wochenblatt.

Nr. 38.

Reichika (Banat), 21. September 1884.

IX. Jahrg.

Pränumerationen-Einladung.

Mit 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abon-
 nement auf die „Berzava“, und laden wir hiemit
 zu zahlreicher Beteiligung an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Prä-
 numerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um
 Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll
 Administration und Redaktion
 der „Berzava“.

Die apistische Ausstellung

des südungarischen Bienenzüchter-
 Vereines zu D. Bogsan.

Die Zmker Südungarns haben bei der im
 Vorjahre stattgefundenen XI. Generalversammlung
 den Beschluß gefaßt, im heurigen Jahre die XII.
 Versammlung, welche mit einer Ausstellung verbun-
 den ist, in dem freundlichen Bergorte D. Bogsan
 zu halten und waren hiefür die Tage des 14., 15.
 und 16. September l. J. bestimmt. Seit Wochen
 hat sich ein Lokal-Comité unter der bewährten Füh-
 rung des für alles Gute und Schöne stets begeister-
 ten hochw. Herrn Pfarrers Krueß konstituiert,
 welches alle nöthigen Vorarbeiten besorgte und in
 jeder Beziehung eine außerordentlich rührige Thä-
 tigkeit entfaltete. Wir sahen daher Sonntag den 14.
 d. M. das Comité am Bahnhofe, um die Gäste zu
 erwarten. Als der Zug einfuhr und die Apisten
 demselben entstiegen, wurden sie durch Comitémit-
 glieder in ihre Wohnungen geführt und hier auf's
 gastfreundlichste empfangen; auch der Abendzug
 brachte neue Teilnehmer, so daß die Zahl dersel-
 ben das nette Stämmchen von 128 erreichte. Sonn-
 tag Nachmittag fand die feierliche Eröffnung der
 apistischen Ausstellung im Bräuhausjaale statt. Einen
 überraschenden Anblick bot der geschmackvoll deco-

rierte Saal mit den Ausstellungsobjekten. Als Aus-
 steller von Honig und Wachs fanden wir: Josef
 Pinkert, Lehrer aus Bega-Szt. György, Schul-
 Inspektor und kön. Rath Franz Suttäg aus Lugos,
 Zrennhaus-Direktion aus Herrmanstadt, Weit,
 Lehrer aus Werschetz, mehrere Injassen aus Bogsan
 und Baffiova; wir fanden einen aus Honig berei-
 teten Honigwein, ausgestellt von einem Baffiovaer
 Injassen, auch einen aus Honig gebrannten Cognac.
 Eine andere Abtheilung bildeten Bienenkörbe, Kästen
 aller möglichen Systeme, Honigschleudermaschinen,
 Ränchen, Honigkästchen, Kunstwaben (ganz neue und
 von Bienen schon bearbeitete) Bienenhauben, Rauch-
 maschinen, Wabenzangen und Wabenzieher, Wabelf-
 kästige, Schwarmispritzen, Futtergeschirre, Drohnen-
 vertilgungs-Vorrichtungen, zc. zc. In dieser Abthei-
 lung trug der Neuwerker Aussteller Herr Holz-
 mann Raimund den Sieg davon, da er die aus-
 gestellten Gegenstände nach einem eigenen, von ihm
 selbst erfundenen Systeme konstruirte, wodurch er
 eine außerordentliche Praxis als denkender Zmker
 an den Tag legte.

Die Ausstellung wurde bis Abends ununter-
 brochen vom Publikum besucht, welches freien Zu-
 tritt hatte. Am selben Tage fand auch die Aus-
 schreibung statt, worauf in Saale zum goldenen
 Adler ein gemüthlicher Bekanntschaftsabend folgte.
 Montag früh brachte sowohl der Postkater als auch
 der Reichikaer Eisenbahnzug neue Gäste. Bis 10
 Uhr Vormittags wurde abermals die Ausstellung
 besichtigt, dann folgte die Eröffnung der Hauptver-
 sammlung durch den Präses des Local-Comités
 hochw. Herrn Krueß. In einer gediegenen ung.
 und deutschen Rede erwähnte er den Zweck der
 Wanderversammlung, bekannte darin, daß nicht je-
 der Mensch befähigt ist auf dem Felde der Bienen-
 zucht zu schaffen, aber fördern und unterstützen solche
 Bestrebungen kann ein jeder, und es ist auch Pflicht
 eines jeden Patrioten, solches zu thun. Im Namen
 des Comitates begrüßte Herr Stuhlrichter Fabry,

und für die Gemeinde der Ortsvorstand Rusz die
 Anwesenden. Nachdem der Präses des Vereines
 Josef v. Hollosy verhindert war, der Versammlung
 beizuwohnen, wurde mit stürmischer Akklamation
 Herr Krueß zum Präses gewählt. Im Namen
 des Vereines dankte Vizepräses Grand dem Local-
 comité für die getroffenen Vorbereitungen, und
 Dechant Henry aus Gr. Szám dankte den Bog-
 saner Bürgern für die Spende eines silbernen Pokals,
 bestimmt als erster Bürgerpreis für die beste Lei-
 stung auf dem Felde der Bienenzucht. Hieranf kam
 der Bericht des Vereines für das abgelauene Jahr
 zur Vorlesung, der im Vereinsorgane veröffentlicht
 wird. Als der Bericht des Cassiers beendet war,
 wurde sofort die Wahl dreier Revisoren vorgenom-
 men, und zwar durchwegs Fachmänner wurden ge-
 wählt, die zum Schlusse der Versammlung durch
 ihren Obmann berichteten, daß sowohl Cassa als
 auch die Rechnung in bester Ordnung gefunden
 wurde. Als Schriftführer für die Verhandlung,
 wurden gewählt: Lehrer Ondra aus Bogsan und
 Pfarrer Kadlez aus Reuzina. In die 5 gliedrige
 Jury wurden solche Mitglieder gewählt, die von den
 Bienenzüchtern als Autoritäten auf diesem Felde
 bekannt sind, aber keine Aussteller waren. Es sind
 dies: Bertalan Professor an der Bürgerichule in
 Hajfeld, Ferch Oberlehrer in Bogaros, Lerner
 Lehrer aus Gyönghös, Fischer Peter aus Delta,
 Gerstmayr Philipp aus Bogaros.

Nachdem die Jury sich in das Ausstellungs-
 local begab um an ihre Arbeit zu gehen, begann
 die Verhandlung der angemeldeten Themen.

Herr Grand aus Buzias führte das Thema
 „Ist die Bienenzucht rentabel und unter welchen
 Bedingungen?“ recht praktisch durch. Herr Ondra
 war bemüht, auch in seinem Vortrage „Auf welche
 Weise wäre die Verbreitung und Förderung der
 Bienenzucht am besten und schnellsten möglich?“ recht
 gute Ideen anzuregen. Ueber die Beschleunigung
 des Schwärmens, ein Vortrag v. Julius

FEUILLETON.

Eine Frau mit solchen Grundsätzen!

Elzise von Hans Malfer.

(Schluß.)

Der Professor sah während dieser Erzählung
 seiner Braut starr ins Angesicht. Nicht das leiseste
 Zeichen von Satyre war darauf zu lesen, voller
 Ernst war ihr die Sache, ja von Frau Berger
 sprach sie sogar im Tone des Vorwurfs.

„Was meinst Du also weiter?“ fragte der
 Professor tonlos.

„Ich habe Frau Berger recht lieb, aber das
 möchte ich schon sagen, daß solchen mittellosen Leu-
 ten ein solches Stolzthun nicht gut ansteht.“

„Du meinst also,“ sagte der Bräutigam lau-
 ernd, „daß sie dem Herrn Chef hätte zu Willen
 sein sollen?“

„Ja, warum denn nicht?“ Ich kenne den
 Herrn nicht, aber selbst im Falle er ihr antipathisch
 war, sehe ich kaum ein, warum sie zum Wohle ihres
 Mannes das kleine Opfer nicht hätte bringen sollen.
 Derlei geschieht tagtäglich.“

Nun war der ruheloße Professor aufgestanden.
 Sein Gesicht war blaß. Er suchte vergebens das
 Bittern seiner Seele zu verbergen.

„Ist das Dein Ernst, Lina?“

Sie sah ihn erschreckt an und wiederrief nicht.

Da sagte der Professor: „Ich bitt, mein
 Fräulein, unser Verhältnis von diesem Augenblicke
 an für gelöst zu betrachten. Eine Frau mit solchen
 Grundsätzen ist nicht die meine.“

„Franz! Franz! was ist das?“ rief sie und
 wollte an seine Brust stürzen, er drängte sie kühl
 zurück.

„In der That eine liebenswürdige Frau, die
 ihren Mann verräth, um ihn für sie erwerbsfähig
 zu erhalten!“

„Aber Franz, wie bist Du denn? Sie thats
 ja nicht.“

„Ob sie's that oder nicht, das ist mir gleich-
 giltig. Du hast es gedacht! Ja, ja, so ist es die
 Art der Reichen: Um vor der Welt zu bestehen,
 zu glänzen, zertrümmern sie ihr Herzensparadies.
 Nach Außen prunken sie mit ihrer Liebe und eheli-
 chen Zärtlichkeit. Im Inneren ist es hohl. Ihr steht
 nicht an, Mann und Kinder zu verrathen und zu
 verkaufen für Schein und Glitter. Und nicht ein-

mal mit Leidenschaft thut Ihr's, sondern mit Ver-
 rechnung. Des Mannes Liebe ist Euch nur Nah-
 rung für Eure Eitelkeit; Treue dünkt Euch philister-
 haft; Untreue gehört zum guten Ton —“

„Mein Gott, was habe ich gethan?“ weinte
 das Mädchen mit gerungenen Händen.

„— Und so selbstverständlich ist Euch Untreue,
 daß Ihr staunt, wenn man Euch deren anklagt.
 Unser Heiligstes in diesem Leben ist Euch nichts
 als Launenspiel. Ich ersuche Sie Fräulein, lassen
 Sie mich meiner Wege gehen!“

Sie hatte ihn angstvoll umklammert, an sei-
 nem Körper glitt sie nieder und bat ihn flehentlich,
 ihr zu gestehen, was sie denn Unrechtes gesagt habe.
 Er stieß ein hohles Lachen aus.

„Wenn Du an mir zweifelst Franz!“ rief
 sie, er unterbrach sie, von einem Zweifel könne
 hier keine Rede mehr sein.

„Ich weiß,“ fuhr er fort, „Sie wollen versi-
 chern, keinem Manne außer mir zu gehören. Ich
 glaube Ihnen. Aber das ist nun nebensächlich ge-
 worden. Sie haben es gedacht, sie hätten es gerecht-
 fertigt und das allein schon hat Ihre Bräutlichkeit
 zerstört. Wo der Ehebruch einmal in Gedanken
 stattgefunden, da hat er in der Wirklichkeit nicht
 mehr viel zu bedeuten. Leben Sie wohl!“

Károlyi aus Nagy-Károlyi wurde verlesen, nachdem Herr Károlyi am Erscheinen verhindert war. Mit diesem Vortrage war auch die Versammlung geschlossen. Um 2 Uhr fand im Hotel „Goldener Hirsch“ das Festbankett mit 80 Gedecken, wobei recht wacker toastiert wurde, statt. Abends fand ein Kränzchen statt, bei welchem auch die Elite Bogzans vertreten war. Am selben Tage Nachmittags 5 Uhr fand die Prämierung der Aussteller durch Jury statt. Den Bürgerpreis (silberner Pokal) erhielt einstimmig Herr Grand aus Buziás zuerkannt. Die silberne Medaille erhielt Herr Raimund Holzmann aus Munkacs. 3 Aussteller erhielten Bronze-Medaillen und mehrere Anerkennungsdiplome. Dienstag früh fand ein Ausflug nach Reschiga statt wo die Werkstabliissements besichtigt wurden, so auch die Lände. Nachmittags war die Abfahrt nach Bogzau zurück, an welchem Tage die meisten Besucher auch Bogzau verlassen den Eindruck mit sich nehmend, 3 recht angenehme Tage in frischer reiner Gebirgsluft und unter gastfreundlichen Bergsbewohnern zugebracht zu haben.

Das neue Schuljahr

hat bereits begonnen; dieses bietet uns ein Thema, welches sowohl die Schule, als auch das Haus näher angeht. Wir meinen die häusliche Erziehung und Bildung, die Unterstützung der Schule durch das Haus, die notwendige, ja unentbehrliche Verbindung zwischen den beiden wichtigsten Erziehungsfaktoren. Jeder Einsichtsvolle muß nämlich zugeben daß ohne die Unterstützung des Elternhauses ein gedeihliches Wirken, eine von dauernden Erfolgen gekrönte Arbeit der Schule nicht möglich ist; ebenso kann nicht gelugnet werden, daß leider nur verhältnismäßig wenige Eltern die Lehrer in ihren Bestrebungen mit Verständnis und Takt unterstützen, sich für die Thätigkeit der Schule interessieren und dieselbe zu fördern trachten. — Was die Schule betrifft, so vermag sie bei den von Tag zu Tag steigenden Anforderungen an die Ausbildung des intellektuellen Lebens auf die Gemüths- und Charakterentwicklung leider nur wenig Rücksicht zu nehmen. Ein ideales Ziel ihrerseits wird bleiben, auch diese Seiten mit in ihren Erziehungsplan aufzunehmen. Daher wendet sich die Gemüths- und Charakterbildung neben der Schule vorwiegend an die Familie und an das Haus, die Ergänzerin der Schulbildung. Was jene nicht zu leisten im Stande ist, muß die Familie und das Haus, soll die Bildung einen normalen Verlauf nehmen, ergänzend nachholen. Denn Schule und Haus, Schule und Familie bilden im Erziehungsplane und in der Entwicklung des Einzelindividuum ein einheitliches untrennbar zusammengehörendes Ganzes. Die Familie ist es, wo das Kind

die ersten 6 bis 7 Jahre seines Lebens ausschließlich zubringt, wo es die ersten, nachhaltigsten und oft für das ganze Leben unverwischbaren Eindrücke empfängt, wo die ersten Gemüths- und Charakterrichtungen sich zu entfalten beginnen. Hier also ist es, wo thatsächlich der Grund zu dem gelegt wird, was später nach der Charakterrichtung aus dem Kinde wird. Und selbst dann, wenn das Kind der Schule und den Bildungsanstalten übergeben ist, wirken nicht auch da noch Familie und Haus fortwährend, es sei vortheilhaft oder nachtheilig, auf die Entwicklung des Kindes ein? Im Familienkreise werden thatsächlich die Gemüthsrichtungen, die Charakterdispositionen bestimmt, welche in dem Kinde später zur Entfaltung gelangen. Die häusliche Erziehung hat somit eine ganz wesentliche Stelle, eine ganz spezielle Aufgabe im allgemeinen Erziehungsplan. Ist es Aufgabe der Schule, den Intellekt und das Gemüth, so viel es möglich ist, das Gemüth und den Charakter auszubilden, so ist es andererseits die nicht zurückzuweisende Aufgabe der Familie und des Hauses, die Gemüths- und Charakterpflege zu kultivieren. — Nun aber, in der Familie und häuslichen Erziehung, wem fällt da der größte und wesentlichste Theil anheim? Der Frau des Hauses, der treuen Gattin der lieben Mutter. Denn der Mann muß ja hinaus ins feindliche Leben, muß wirken und streben und pflanzen und schaffen, erlisten, erraffen, muß wetten und wagen, das Glück zu erringen. Aber drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder, und herrscht weise im häuslichen Kreise, und lehret die Mädchen und wehret den Knaben, und regt ohne Ende die fleißigen Hände, und mehret den Gewinn mit ordentlichem Sinn. Sie also ist es, deren Obhut das Kind vorwiegend anvertraut ist, sie ist es, die die ersten Regungen von Gemüths- und Charakterrichtung zu beobachten, zu veredeln, und wo es Noth thut, mit starker Hilfe des Mannes umzuändern hat. — Soll nun diese hohe und erhabene Pflicht aller Eltern und besonders der Mutter nur mit einigem Glück und Erfolg ausgeführt werden, dann erscheinen mehrere Bedingungen als absolut erforderlich. Einmal eine edle und wohlgestaltete Häuslichkeit in der das Kind trefflich gedeihen kann, dann eine Hingabe der Eltern an ihre Pflicht. Endlich ein inniges, harmonisches Zusammenwirken zwischen Schule und Haus. Die Eltern müssen es wissen, was sie zu thun haben, um die Arbeit der Schule nicht nur nicht zu hemmen, sondern zu erleichtern, zu vertiefen und zu ergänzen, die Lehrer in ihrem wichtigen und schweren Berufe zu unterstützen und die Erfolge der Schularbeit sichern zu helfen; kurz: man muß nach Kräften dahinwirken, daß Schule und Haus ihre Aufgabe voll und ganz lösen.

Nach Schritt er davon, eilte hastig hinaus durch den halb fertigen Triumphbogen, der am Eingange des Parkes errichtet wurde.

An der Lindenbank lag bewußtlos die verlassene Braut.

* * *

Das ist dreißig Jahre später. In einer Dachkammer der großen Stadt, zwischen morschen Möbeln und verstaubten Büchern kauert ein Greis und starrt träben Blickes auf die giebeligen Ziegeldächer hinaus. Das Stückchen blauen Himmel über denselben umschleiert der röthliche Rauch einer Lederfabrik. Auf dem Schranke steht ein Vogel und schaut zu dem alten, eingetrockneten Manne herab. Dieser Vogel ist seit vielen Jahren sein einziger Genosse und Freund — aber ein lebloser, mit Berg aufgeblähter Freund — eine ausgestopfte Nachtente. So viel hat er sich erworben, ist ihm geblieben von dieser schönen freudeblühenden Welt.

Der alte, arme Professor Stamhart!

Nach der Trennung von seiner dritten Braut hat er verzichtet auf das eheliche Glück und hat ein einsames, liebeleeres Leben geführt. Wie ein endloser Wintertag waren sie gewesen, diese dreißig Jahre; die Blumen der Lenze und die goldenen Aehren

des Sommers hat der Mann übersehen. Nun waren alle Bäume laublos; in Büchertaub suchte er seinen Gram ob des verlorenen Lebens zu ersticken.

Da kam der Brief.

Der Brief, dessen Inhalt alle Empfindungen der Pein und der Liebe noch einmal in ihm entfacht hat.

Und so lauten die Zeilen:

„Lieber Franz!

Ehe in diesen Klostermauern mein Leben noch ganz erlischt, muß ich Dir eine Mittheilung machen, die Dich vielleicht versöhnen wird, so wie ich versöhnt bin. Als Du Dich von mir gewendet hattest, ging ich in das Kloster der Barmherzigen. Ich pflegte mit Freunden die Kranken, denn in jedem der Armen sah ich Dich. Sie nannten mich ihre Mutter und Schwester — ich lebte für sie und blieb doch Dein. So wirst Du wohl nicht eifersüchtig sein.

Heute, mein Franz, heute weiß ich es, warum Du von mir gegangen bist, damals wußte ich es nicht. Damals war ich noch ein Kind, das nichts Arges daran sah, wenn eine junge Ehefrau den Chef ihres Mannes besuchte. Ich hatte keine Ahnung davon, was das unter Umständen bedeuten konnte.

Tages-Neuigkeiten.

* Se. Majestät spendete am 3. I. M. vor der Abreise aus Arad 2000 Gulden den städtischen Armen und 100 Gulden der freiwilligen Feuerwehr.

* Ein prinzipieller Beschluß. In Angelegenheit der Befähigung der Notäre der mit einem geordneten Magistrat versehenen Städte hat der Minister des Innern ausgesprochen, daß dieselben hinsichtlich ihrer Qualifikation zur Kategorie der Gemeinde- und Kreisnotäre gehören.

* Betreffs der Kompetenz der den Stuhlrichterämtern zugeheilten Administrations-Praktikanten hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, welche es denselben verbietet, in der Eigenschaft als Stuhlrichtersstellvertreter zu amtiren, insbesondere in Fällen, wo es sich um die Verhaftung einer Person handelt; und sind in solchen Fällen von nun ab in Verhinderung des Stuhlrichters nur die Adjunkten zu verwenden.

* Portofreie Postanweisungen. Das k. u. Kommunikations-Ministerium gibt bekannt, daß von 15. September d. J. angefangen im österreichisch-ungarischen Postverkehr unter folgenden Bedingungen portofreie Postanweisungen angenommen werden. Mit einer Postanweisung kann nur ein bis zu 200 fl. reichender Betrag in dem Falle portofrei angewiesen werden, wenn der angewiesene Betrag die Portofreiheit gewährt. — Portofreie Postanweisungen können auf Inland-Blanketten, das Stück zu 1/2 kr., ausgestellt werden. An der für die Marke dienenden Stelle ist die Nummer des Geschäftsstückes, die Bezeichnung „amtlich“ und die Klausel der Portofreiheit, z. B. in „Rekrutierungs-Angelegenheiten“, „Steuergeld“, „mildthätige Spende“, „für den Staat gesammeltes Geld“ u. s. w. zu schreiben. Die übernehmenden Behörden haben die Anweisungen aufzubewahren, da dieselben allenfalls als Beweismittel dienen sollen.

* Aufruf an die p. t. Mitglieder des „Süd-ungarischen Lehrervereines“. Wir beehren uns, jene Mitglieder, welche an der in die Zeit vom 25. bis 30. September l. J. fallenden, bei Sr. Exzellenz dem k. ung. Unterrichts-Minister Herrn August v. Tréfort vertretenen Deputation theilzunehmen wünschen, damit demselben das bezügliche Diplom betreffs seiner Wahl zum Ehrenmitgliede des Vereines überreicht werde, hiermit zu eruchen, sich bei dem Präsidium des Vereines rechtzeitig anzumelden, um sich ins nähere Einvernehmen mit demselben setzen zu können. — Bezüglich der Preise der Eisenbahnfahrtarten ist bereits eine bedeutende Ermäßigung ausgewirkt worden. Das Präsidium.

Ich verzeihe Dir Dein Mißverständnis und ich rechtfertige Dein Verhalten. Du hast gebüßt; die Berachtung, welche Du seither für mich empfinden mußtest, hat Dein Leben verbittert. Ich habe Dich geliebt und liebe Dich noch in der Sterbestunde. Aber ich habe auch eingesehen, daß gegen den Dämon des Mißtrauens nicht zu kämpfen ist. Heute wirst Du mir glauben, denn ich fühle, diesen Brief an Dich werden meine Sterbeglocken das Geleite geben. Möge mein treuer Gruß die Härte Deiner Tage mildern. Lebe wohl, Franz, Unsere Ehe beginnt erst in der besseren Welt.

Lina."

Der arme Mann! Da ist er hingefallen auf den Boden und hat laut geweint.

Was er für Leichtsin, für Treulosigkeit hielt, das war — die Unschuld des Kindes. . .

Alsogleich machte sich Professor Stamhart auf zur Reise nach jenem Kloster, um sie zu sehen und an ihrer Seite sein Leben zu beschließen. Als er in den Hof trat, hörte er schon den Chorgesang der Priester.

Sie hoben den Sarg und trugen ihn zu Grabe.

* Wi
aus Karan
abbüßende
aus der P
Enthastung
Kriminalge
von 1/4 ih
Fuß gefeßt

* Ci
Gefängniß
ein sehr to
wegen Ba
nach einem
mäde 1/4
Farben kop
mäldes soll
jezt zum P
werthen G
Talent zu
öffentlich a

* U
in der Um
haben, wie
der Fall z
gefordert
Kugel tödt
Sonnenstic
während d
todt. Mitt
erhielt hie
dem sind
zahlreiche

* G
ereignete
in Dravice
Unterrichte
Süßma
nen beschä
Arme, an
als dieser
tief stürzte
daß sich
Handgeleit
ausgelegte
lezung an
mann, wel
Umgebung
ster Weise

* C
Wagg
hätte sich
glück ereig
eines Wag
Frauen un
Zusammen
doch nicht
die Thür
stehend, d
auf die G
führer und
die verglin
Der Zug
Feuer im
mit Qualm
zweifelte
rathlosen
da kam ent
Er band
und schwe
ster hinan
schinist da
Es war a
Frauen w
Männer
Athem sch
während
plazirt w
daß der W
brachten
iefes in

* Wie man dem „Südungarischen Lloyd“ aus Karansebes berichtet, wird der dort seine Strafe abbüßende frühere Viegeßpan Pauß am 11. d. aus der Haft bedingungsweise entlassen werden. Die Entlassung erfolgt im Sinne einer Bestimmung des Kriminalgesetzes, darnach Sträflinge nach Abbüßung von $\frac{1}{4}$ ihrer Strafe bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt werden können.

* Ein Nachahmer Munkácsy's. Im Gefängniß in Ungarisch-Weiskirchen befindet sich ein sehr talentvoller Maler, Nikolaus Marischko, wegen Banknotenfälschung inhaftiert. Derselbe hat nach einem Holzschnitt Munkácsy's berühmtes Gemälde „Christus vor Pilatus“ in Wandgröße in Farben kopirt. Diese Kopie des Munkácsy'schen Gemäldes soll vorzüglich gelungen sein und ist dieselbe jetzt zum Besten der Frau und Kinder des bedauernswerthen Gefangenen, der sich verleitete, sein Talent zur Banknotenfälschung zu mißbrauchen, öffentlich ausgestellt.

* Unfälle bei den Manövern. Die in der Umgebung von Arad abgehaltenen Manöver haben, wie das bei solchen Anlässen in der Regel der Fall zu sein pflegt, auch einige Menschenopfer gefordert. Ein Soldat wurde von einer verirrten Kugel tödlich getroffen, zwei oder drei erlagen dem Sonnenstich. Der Infanterist Isidor Kohn stürzte während des Marsches zusammen und blieb sofort todt. Rittmeister Matolay stürzte vom Pferde und erhielt hierbei mehrere schwere Verletzungen. Außerdem sind auch mehrere kleinere Unfälle und sehr zahlreiche Erkrankungen zu verzeichnen.

* Ein schrecklicher Unglücksfall. ereignete sich am Freitag den 5. d. Nachmittags in Dravisa. Die Gattin des allgemein beliebten Unterrichters des dort Bezirksgerichtes Hrn. Julius Süßmann war im Freien mit dem Wäschetrocknen beschäftigt. Sie lehnte sich, gestützt auf beide Arme, an den morischen Bretterzaun des Hauses, als dieser plötzlich brach und die Frau 4 Meter tief stürzte. Der Sturz war ein derart unglücklicher, daß sich Frau Süßmann beide Hände ober dem Handgelenke brach, eine Hand aus dem Gelenke ausgelegt wurde und sich noch überdies eine Verletzung an der Stirne zuzog. Herr Unterrichter Süßmann, welcher sich dienstlich in einer Ortschaft der Umgebung befand, mußte von dem Falle in schonendster Weise verständigt werden.

* Ein brennender Eisenbahn-Waggon. Auf der ungarisch-galizischen Bahn hätte sich Donnerstag Abends bald ein großes Unglück ereignet. Vor Töbe-Terebes gerieth die Decke eines Waggons III. Klasse, in welchem sich zwei Frauen und vier Männer befanden, in Brand. Die Insassen riefen um Hilfe, ihre Stimme wurde jedoch nicht gehört. Da öffnete einer der Männer die Thür des Coupés und versuchte, am Trittbrett stehend, die Aufmerksamkeit der Bahnbediensteten auf die Gefahr zu lenken. Endlich kam ein Zugführer und wollte das Alarmsignal geben, doch riß die verglühte Schuur ab, als er dieselbe erfaßte. Der Zug eilte ungehindert vorwärts, während das Feuer immer mehr um sich griff und den Waggon mit Qualm erfüllte. Die Frauen erhoben ein verzweifeltes Jammergeschrei und raubten dadurch den rathlosen Männern noch mehr die Geistesgegenwart: da kam endlich einem der Herren ein guter Gedanke. Er band sein Taschentuch an einen Spazierstock und schwenkte die improvisirte Nothflagge zum Fenster hinaus. Bei einer Biegung bemerkte der Maschinist das Signal und ließ den Zug anhalten. Es war aber auch schon die höchste Zeit. Die Frauen waren der Ohnmacht nahe und auch die Männer konnten im dichten Qualm kaum mehr Athem schöpfen. Das Feuer wurde alsbald gelöscht, während die Passagiere in einem anderen Waggon plazirt wurden. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß der Wind die Flamme der an der Decke angebrachten Lampe in das Petroleum trieb, worauf dieses in Brand gerieth und das Gas sprengte,

was dann die Entzündung der Decke des Waggons zur Folge hatte.

* Sünden-Chronik unseres Komitates. Das Ungarische Gendarmerie-Kommando Nr. 2 stellt in seinem Berichte vom Monat August eine interessante aber zugleich traurige Mord- Raub- und Diebstahl-Chronik zusammen: In Borlova wurden Traja und George Jzdrinovits verhaftet, weil sie den Pera Nestrovits in der Nacht überfielen und 120 Gulden raubten. Der Pluvogaer Einwohner Kostandiu hat im dortigen Wirthshause den Tanasie Tabugon niedergestochen. Zuon Bircos, Staats-Waldhüter, wurde in der Nacht am 14. August in Salafinez im Hause des George Stanka erschossen; der Schuß fiel von der Gasse durchs Fenster. Mlie Cotterla, Kom.-Draviczaer Einwohner, hat seinen Nachbar Florian Kaspar, mit der Absicht ihn zu tödten, angepöbeln, jedoch nur leicht verletzt. Nikolai Voljan, Bogjan-Bányaer Einwohner, hat am 25. August den dortigen Einwohner Zuon Floresku erstochen. — Verhaftet wurden wegen Todtschlag 3, Fruchtabreißung 1, Raub 1, schwerer körperlicher Verletzung 3, Diebstahl und Hehlerei 10, Diebstahl und Bestechung 1, Betrug 1, Mordversuch 1, Mordverdacht 1, Entführungversuch 1, Gewaltthätigkeit gegen obrigkeitliche Personen 2, Beschädigung fremden Eigenthums 1. — Angezeigt wurden wegen Diebstahl 5, Wilddieberei 2, an fremdem Eigenthum verursachten Schaden 1, Rauferei 1, wegen Mordverdacht 1, Selbstmord 1, unerlaubten Waffengebrauch 1, wegen Diebstahl und Einbruch 9. Feuer brach an 10 Orten aus. — Wahrlich eine traurige Chronik.

* Für Zigarrenraucher. Die Tabaksgesellschafts-Direktion gibt bekannt, daß vom 1. September angefangen der Preis der Havana-Spezialität „Regalia Anselmitos“ von 19 Gulden das Hundert auf 15 Gulden und zu vier Stücken von 78 auf 62 kr. herabgesetzt wurde.

* Temesvarer Tagblatt. Unter diesem Titel erscheint in Temesvar vom 1. Oktober l. J. ab ein täglich erscheinendes Journal nichtpolitischen Inhaltes, das sich wegen seiner volksthümlichen Tendenz und des billigen Preises mit Postversendung monatlich 95 kr. vierteljährig 2 fl. 85 kr. bestens empfiehlt. Vierteljährige Besteller erhalten den Possaune-Kalender gratis. Adresse: Temesvarer Tagblatt, Zäpolyagasse 45. Temesvar.

* Technikum Mittweida in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte Oktober den Winter-Kurs. Sie zerfällt a) in eine Maschineningenieur-Schule, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nöthig sind; b) in eine Werkmeister-Schule, zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauhofsereien u. s. w. Die jährliche Frequenz beträgt gegen 400 Schüler aus allen Welttheilen. Programm erhält man jederzeit gratis durch Direktor R. Weibel in Mittweida in Sachsen.

Locales.

§ **Sr. Hochwohlgeboren** der königl. Rath und Schulinspektor Herr Franz Suttäg ist gestern hier angekommen, um sowohl die hiesigen Schulen als auch jene der Umgebung zu inspizieren.

¶ **Rebelhorn.** Das Commando der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ersucht uns, die folgende Mittheilung in unserem Blatte ergehen zu lassen: „Von Mittwoch den 17. September 1884 angefangen, werden die beiden, nunmehr erprobten „Rebelhörner“ nur mehr bei Feuersgefahr in Aktion treten, wovon wir hiemit die Bewohnererschaft Reschiza's geziemend in Kenntniß setzen. „Das Commando der freiwilligen Feuerwehr „Reschiza.“

> **Schadensfeuer.** Der hiesige Gastwirth Hr. Johann Bayer erlitt letzte Woche einen empfindlichen Schaden, indem ihm von ruchloser Hand 11 Heuschöber auf seinem an der Dognacskaer Straße gelegenen Szállás in Brand gesteckt wurden. Nicht genug an dieser Frevelthat, vernichtete der schändliche Urheber Herrn Bayer überdies noch 167 Zwetschkenbäume. Der Thäter wurde bereits gerichtlich eingezogen und sieht seiner wohlverdienten Strafe entgegen.

≡ **Tanzkränzchen.** Am Freitag den 19. d. M. veranstalteten mehrere junge Leute im Saale des Hotel Novotny ein Tanzkränzchen, welches, trotzdem der Besuch nicht sehr reger war, recht gelungen ausfiel. Die schönsten und reizendsten unserer Damen hatten sich eingefunden und haben wir auch bemerkt, daß einige fremde Damen diese Unterhaltung durch ihre Gegenwart verschönerten. Getanzt wurde sehr viel und mit großem Animo. Es darf daher auch nicht Wunder nehmen, wenn wir verathen daß die zweite Morgenstunde schon lange vorüber war, als die letzten der Anwesenden sich auf den Heimweg machten.

○ **Rekruten-Kränzchen.** Vergangenen Samstag hielten die neu engagirten Söhne des Kriegsgottes Mars im Novotny'schen Saale ein Tanzkränzchen ab, um hiedurch den Abschied von ihren hiesigen Angehörigen zu feiern, bevor sie dem Rufe des Vaterlandes, ihm ihren starken Arm zu leihen, Folge leisten. — Leider müssen wir, wie überhaupt bei ähnlichen Anlässen, constatiren, daß solche Unterhaltungen selten ohne die unvermeidliche Rauferei und in ihrer Folge „blutige Schadel“ ablaufen. Da hierzu nur immer notorische Raufbolde den Impuls geben, wäre es Sache unserer Polizei, dieselben als Störer der Ruhe und Ordnung, ja als gemeinschädliche Individuen, aus der Gemerkung Reschiza's für immer auszuweisen.

□ **Zurückneipe.** Gestern fand in Bayer's Lokalitäten eine äußerst animirte Festneipe des Turnvereines statt, welche zu Ehren des von Reschiza scheidenden Herrn Alexander Szurmay, nunmehrigen kön. ung. Honvéd-Lieutenants arrangirt war. Ueber den Verlauf bringen wir demnächst Näheres.

○ **Vom Theater.** Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß sich die Theatergesellschaft des Hrn. Josef Koch nur mehr diese Woche hier aufhält und noch 4 Vorstellungen gibt. Sonntag den 26. d. M. ist die Abschiedsvorstellung.

Der Prestidigitateur Prof. Moretti der durch seine Zauberkünste und Geistesleistungen das hiesige Publikum aufs Höchste überraschte, hat gestern Nachmittags für die Schüler der höheren Volksschule einige physikalische Experimente im Schulgebäude veranstaltet, und daran die Erklärungen angeknüpft. Samstag 3 Uhr Nachmittags produzirte er sich in selber Weise vor den Schülern der deutschen gesellschaftlichen Volksschule und zwar im Schulgebäude. Wir hatten Gelegenheit, Einsicht zu nehmen in seine Zeugnisse, welche er von den Lehranstalten des Landes besitzt.

□ **Schützenverein.** Am 14. d. M. wurde von der Vereinsleitung zu Ehren des scheidenden Schützenmitgliedes Herrn Mentele Hermann ein Abschieds-Festschießen veranstaltet, anläßlich welchem Hr. Mentele ein Goldstück, Hr. Dr. Josef v. Schopf 4 fl., ferner die Herren: Unterweger Fridolin, Schüller Josef und Steiner Moriz je 1 fl. spendeten. Zu diesem Schießen, welches von schönem Wetter begünstigt war, hatten sich 10 Schützen eingefunden, von welchen 1325 Schüsse, worunter 381 Schwarzschnüsse und 58 Blättchen, abgegeben wurden. Das Schießen dauerte bis zur Abenddämmerung. Das erste Beste (Spende des Hrn. Mentele) gewann Hr. Becker Ignaz auf einen 25 Theiler, das zweite Beste Hr. Schmolik Franz auf einen 55 Theiler, das dritte Beste Hr. Dr. v. Schopf auf einen 73 Theiler und das vierte Beste Hr. Schüller Josef auf einen 38 Theiler. — Nach der Vertheilung der Prämien versammelten sich die

anwesenden Schützen an einem Tische und leerten auf das fernere Wohlergehen ihres scheidenden Schützenbruders noch so manches Glas.

Au e!

So lange noch Italiens Tempel hier geöffnet, lasse mich nochmals in Deine wohnigen Augenlein schauen! — Die Allgewalt der Liebe wird selbst die größte Tyrannei besiegen.

Dein s.

Keine Schippiade.

Künftig hieß es, daß in uns'ren Gauen
Verschmitzte Wölfe tückisch lauern,
Unsicher machen Land und Wald,
Und fressen alle Schafe bald.
Man machte Rath und 's ward beschlossen,
Daß alle Wölfe niederg'schossen,
Man schwor den Tod dem Wolfesweib,
Sogar dem Kind im Mutterleib.
Rath machte man sich an das Rükten;
Ach, wenn's die armen Kerle wüßten,
Welch' traurig' Loz nun ihrer harret,
Und wo man schließlich sie verscharrt.
Kauf' Schnäpse, Wein und fein Futrage!
Nichts schlechter als 'ne schmal' Menage!
Sprach Einer, und zur größten Noth,
Im Leintuch hier auch Butterbrod.
Als man nun war so ausgerüstet,
In guten Wägen eingeküsst,
Ging's gleich von dannen lustig fort,
Zu sehen den bedrohten Ort.
Man langte an und hat geplant,
Wie man sich diesen Schelmen nahet,
Und als dies alles durchgedacht,
Sofort man auch den Trieb gemacht.
Schon als die Treiber nah' erlangen,
O welches Sehnen, Welch' Verlangen!
Erdröhnt im Thale tief ein Schuß,
Der nur dem Wolfe gelten muß.
Noch ist das Echo nicht verhallt,
Als abermals es unten knallt,
Und weiter noch zum Ueberfluß
Man Wolfes Jammern hören muß.
Ein alter Schütz' aus uns'rer Mitte
Schuß diesmal auch, nach alte Sitte,
Sein scharf' Geschöß dem Wolf in's Gesicht,
„Bauß“ liegt er da und rührt sich nicht.
Da, welche Wonn', Welch' Ruhm für mich,
Denn, Wölfe schießen treff' nur ich!
Denkt unser Schütz' für sich hin,
Ich wahrlich doch ein Glückskind bin!
Der Wolf sich kaum mehr rühren waget,
Als er dann sachte wieder ladet,
So wie du rührst nur einen Fuß,
Bekommt du dann den letzten Schuß.
Doch Meister Pex war schüchtern und munter,
Schaut bald nach oben, bald hinunter,
Bis endlich ihm die Zeit zu lang,
Und uns'rem Nimrod etwas bang'.
Leb' wohl, Du Freund, so gut und bieder,
Ich renne fort und komm' nicht wieder!
Sprach Schlankel Wolf und macht sich auf,
Ich denke Dein, denk' meiner auch!
Husch, husch! und wie vom Wind getragen
Rennt fort der Wolf, und unter Klagen
Steht unser Schütz', der sonst so klug,
Ihn diesmal doch der Wolf betrug.
Dahin der Ruhm, dahin die Ehre,
O, daß ich lieber Mensch nicht wäre!
Seufzt der Nimrod, das ist zu dumm,
Hätt' ich kein Heim, ich brächt' mich um!
Drum nun mein Freund, nimm jetzt zum Schluß
Den Rath, der mehr nützt, als die Buße:
Wenn Dianna Dir je noch hold,
Was glänzt ist auch nicht immer Gold.
Daher, wenn künftig so ein Schlankel,
Sei's auch ein Wolf, der wie ein Lampel,
Sich vor Dich legt und lebend ist,
Schieß' hin, und sei kein — Egoist!

Urtheilet selbst.

Wie oft scheuen wir uns, ein Heilmittel zu kaufen, trotzdem wir solches von allen Seiten loben hören. Warum? Einfach, weil wir fürchten, eine nutzlose Ausgabe zu machen, so klein sie auch sein möge. Aber urtheilet selbst, ob eine Ausgabe von 70 Kreuzer hätte in folgendem Falle besser angewandt werden können.

„Nachdem ich 12 Jahre an Stuhlverstopfung „und den damit verbundenen Leiden litt und „nirgends Hilfe finden konnte, auch das Bad „habe gebraucht, verdanke ich meine Gesundheit „nur den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. „Nach deren Gebrauch bin ich ganz frisch und „gesund, was ich hiermit bestätige. Eisendorfer „Glashütte bei Weissenjats in Böhmen, 12. Juni. „Uberglassblasmaister Mühl Bairle.“ Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen à Schachtel 70 Kreuzer sind in den ungar. Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke in Pest, Königsgasse.

Was ist ein Maschinentechniker und Monteur?

Ist eine Frage, die sich manche Eltern stellen müssen, welche ihre Söhne ein technisches Fach, wie z. B. die Maschinentechnik, ergründen lassen wollen. Die daran sich knüpfende weitere Frage: „Wie wird unser Sohn Maschinentechniker?“ findet sich ausführlich beantwortet in der vom Direktor des Technikum Wittweida (Sachsen), C. Weigel, herausgegebenen Broschüre: „Wie wird man Maschinentechniker?“ Preis 1 M. Leipzig, Verlag von Mor. Schäfer, welche in jeder Buchhandlung zu haben ist.

Bevölkerungsanzeiger

vom 12. September bis inkl. 18. September 1884.

Geboren:

Johann Brodnyansky 1 Mädchen — Kath.
Ferg 1 Knabe — Franz Hartmann 1 Knabe —
Johann Baroni 1 Knabe — Franz Schinle 1 Knabe —
Franz Bedernek 1 Knabe — Franz Seidenstein 1 Mädchen — Emil Wader 1 Knabe — Johann Heber 1 Knabe — Franz Engleitner 1 Mädchen — Magdalena Klein 1 Knabe — Alois Stella 1 Mädchen — Johann Stemle 1 Mädchen.

Gestorben:

Olga Gabor 2 Wochen alt. — Maria Brodnyansky 2 Stunden alt. — Mathilde Malinek 5 Monate alt. — Johann Farkas 67 Jahre alt. — Alois Maszgio 23 Jahre alt. — Magdalena Ruzpaksky 22 Jahre alt. — Katharina Kuban 11 Monate alt.

Getraut:

Johann Soltesz mit Pauline Stumpf —
Adam Smialek mit Cecilia Kontur — Josef Sarne mit Elisabetha Nittmann — Willibald Predota mit Anna Laßlo

Auflage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem ersteilen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Budapester Lottoziehung vom 13. September:
13 67 18 35 75

Nächste Ziehung 27. September.

Germanstädter Lottoziehung vom 17. September:
44 25 59 90 15

Nächste Ziehung 1. Oktober.

Der

Consum - Verein

hier sucht: 1. einen tüchtigen

GASTWIRTH

und 2. für das Gewölbe einen

VERSCHLEISSER.

Beide Posten sind vom 13. Oktober l. J. an zu vergeben.

Nähere Bedingungen für beide Stellen sind täglich in der Vereinskasse einzusehen. Reflektanten auf den einen oder anderen Posten wollen ihre schriftlichen Offerte in der Vereinskasse bis 1. Oktober a. c. abgeben.

Aus der am 18. September 1884 abgehaltenen Direktions-Sitzung.

Der leitende Direktor:
Rosen Nikolaus.

Grosse Preisermässigung Grosse Preisermässigung Freundliche Einladung.

Zum Bezuge von Kaffee, Thee, Delikatessen, aus unseren renommirten Hamburger en gros Magazinen bei vorzüglichster Waare billigste Preise, portofrei, franco Verpackung unter Nachnahme.

Kaffee in Säcken von 5 Kilo fl. ö. W.	Thee in eleg. chines. Packung fl. ö. W.
Gesindekaffee wohl-schmeckend . . . 3.20	Congogrus ohn Staub fein per Kilo . . . 1.50
Rio fein kräftig . . . 3.50	Congo, extrafein . . . 2.30
Santos, ausgieb. rein-schmeckend . . . 3.80	Souchong, extrafein . . . 3.50
Cuba, grün kräftig brillant . . . 4.25	Pecco Souchong, extr. 4.70
Perl-Mocca afric. echt feurig . . . 4.45	Kaiser-Melange (Familienthee) . . . 4.—
Ceylon blaugrün kräft. 4.95	Tafelreis, extraf. per 5 Kilo . . . 1.40
Goldjava, extraf. mild 5.20	Jamaica-Rum la 4 Liter 4.15
Portorico, delie. kräft. 5.30	Caviar la. } Fass 4 K. mild ge- } Inhalt . 7.50
Perlkaffee hochf. grün 5.90	salzen } Fass 1 K. 2.50
Java grossbohln. hochf. delicat . . . 5.95	Matjesheringe } 5 Kilo neue Deli- } Fass 2.— katesse } und 2.60
Arab. Mocca edel feur. 7.20	

Preisliste über ca. 300 Consum-Artik. gratis franco.
ETTLINGER & Co., Hamburg, Weltpost-Versand

GEGRÜNDET 1855
Aelteste u. grösste
Annoncen-Expedition
HAASENSTEIN & VOGLER
(OTTO MAASS)
WIEN, PRAG etc.
Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen, betreffend:
Associations-, Compagnons-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Expeditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, Generalversammlungen, Eisenbahn- u. Schiffahrts-Pläne etc. etc.
an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.
Prompte, discrete u. billige Bedienung.
Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis und franco.
NB. Die Entgegennahme von Offerten geschieht ohne Gebührensrechnung.